

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 115 (1989)

Heft: 4

Artikel: Steuerfahnder sind auch Menschen

Autor: Gerteis, Max / Goetz, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steuerfahnder sind auch Menschen

VON MAX GERTEIS

Ganz im Gegensatz zur immer noch weitverbreiteten Meinung, ein Steuerbeamter sei eine Art Ungeheuer, ist dem nicht so. Auch ein Steuerbeamter ist ein Mensch aus Fleisch und Blut. Nur dass er ein ganz besonderer Mensch ist. Nämlich unbestecklich, unparteisch, untadelig.

Die alte Vorstellung vom verknöcherten Steuerbeamten, der morgens um sechs Uhr dreissig auf dem Bahnhof in Seldwyla dem Zug entsteigt (3. Klasse mit Holzbänken) und angetan mit Bratenrock, Melone, Vatermörder und Gamaschen dem Tatort des Steuerdefraudanten zustrebt, ist überholt. Der heutige Diener des Steuervogtes heisst Steuerfahnder – ist also bereits der modernen Zeit und dem Fernsehen angepasst. Und nach der Natur seiner Geschäfte benannt, nämlich der Fahndung nach Verbrechern. Delinquenten. Steuerkriminellen.

Die Steuerhinterziehung hat zwar bei uns (noch) den Ruch lediglich eines Kavaliersdelikts. Doch kann, wie gewisse Fälle groben Ausmasses in Seldwyla (bei Anwälten) und in der Urschweiz (bei Fussballern) kürzlich zeigten, ohne weiteres etwas Kriminelles draus werden. Deshalb braucht es den Fahnder.

*Mittelklasse – ja nichts
Auffälliges*

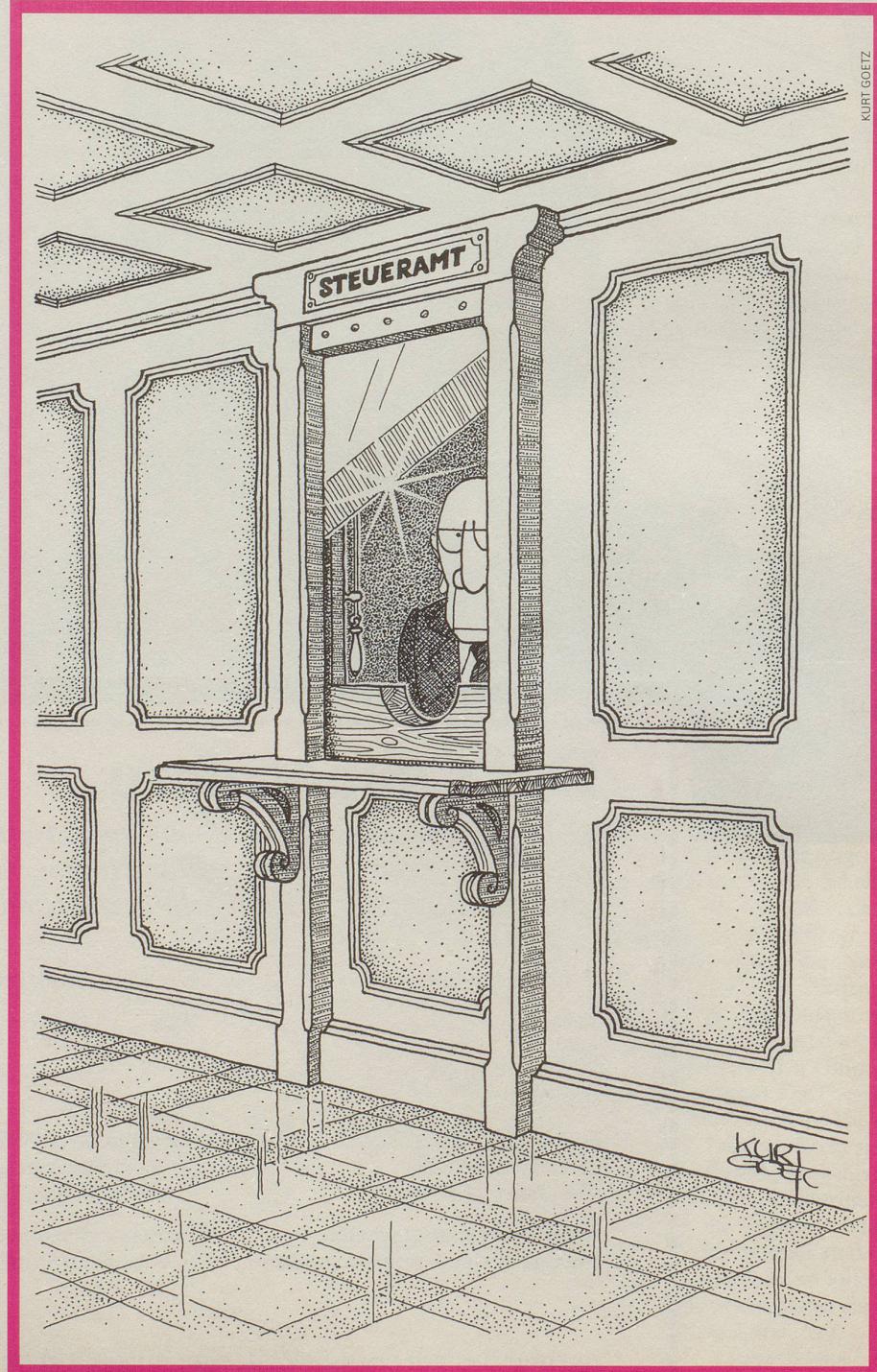
Er kommt im Mittelklassewagen. Nichts Ausgefalles, bitte. Geschlossene Limousine, möglichst in Grautönen, Standardausführung, kein Radio, keine Extras. Man will dem Steuerzahler, also dem verdächtigten, aber noch nicht überführten Bürger, zeigen, dass man dessen Abgaben nicht verschleudert. Und anders als der Polizeifahnder, der mit Autos der Extra-GTI-Klasse und allen Extras überfallartig herangebraust kommt, ist der Steuerfahnder meist angemeldet und parkiert diskret auf dem Angestellten-Parkplatz. Nun können Sie zeigen, dass in Ihren Augen auch der Steuermensch ein Mensch ist. Empfangen Sie ihn strahlend. Zeigen Sie ihm, dass Sie sich auf seinen Besuch gefreut haben. Die süsseste Ihrer Büroangestellten wird den willkommenen Herrn in sein extra freiemachtes Büro bringen, wo ihn neben allen Geschäftsunterlagen auch Kaffee, Gipfeli und Cognac erwarten. (Kann in der Inner-

schweiz auch durch Kafi Luz ersetzt werden.)

Und Blumen! Der Steuerfahnder ist aus Fleisch und Blut, vielleicht liebt er Blumen? Oder sei es, dass er sogar eine Frau und Kinder hat? Ein eigentlich charmanter Mensch, der nur einen schlechten Beruf gewählt hat? Aber eventuell ist er gar nicht schuld an

diesem Beruf. Vielleicht hat ihm einfach der Zufall so übel mitgespielt. Also soll er es wenigstens bei uns schön haben!

Sie haben bestimmt Ihre Buchhaltung in Schuss gebracht. Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen. Das Kröpfchen steht wohlgeordnet auf dem Schreibtisch, bereit, seziert zu werden.



Spot

Nun ist es immer eine gute Politik, ein paar Gute zwischen den Schlechten zurückzulassen. Ein paar, die der liebe Gast vom Kanton leicht finden kann. Das gibt ihm ein Erfolgserlebnis. Und Sie wollten ja, dass er sie findet. Alles bereits in der privaten Bilanz eingerechnet.

Da nun aber der Spezialist vom Finanzamt eben ein Spezialist in seinem Fach ist, weiss er, dass Sie ein paar gute Erbschen zum «Finden» im Kropf gelassen haben. Er wird deshalb gezwungen sein, nach weiteren, grösseren Erbsen zu suchen. Er wird fündig,

Die Guten ins Töpfchen ...

denn Sie haben als alter Routinier auch diese, etwas besser versteckt, im Kropf belassen.

Fragen Sie alle paar Minuten nach, ob sich der Mann wohl fühle, ob er alles finde, ob vielleicht der Buchhalter Auskunft geben solle, denn Sie verstünden ja von der Buchhaltung leider rein gar nichts, aber nicht die Laus! Da könnte es ja schon sein, dass mal etwas unter den Hammer käme, nicht wahr, hahaha. Ein offenes, herzliches Lachen zeigt dem Mann von der Steuer, was für ein reines Gewissen Sie haben. Das kann nur helfen.

Ein Lachen, das immer hilft

So gegen zwölf Uhr fragen Sie den Mann, ob Sie ihn zum Mittagessen einladen dürften. Etwas Kleines, Einfaches. Der Mann wird ablehnen. Er hat Spesenvergütung und soll nicht mit Ihnen fraternisieren. Das frustriert ihn natürlich, den Armen. Gerne wäre er auch mal mit besseren Leuten zusammen. Er wird Sie stattdessen bitten, ihm die Original-Disketten des Buchungscomputers auszuhändigen. Sie werden sich beeilen, auszuhändigen. Nichts zu verbergen, wir.

Passieren kann da nichts, die Disketten mit den gespeicherten privaten Änderungen sind ohnehin im Safe einer Bank in Liechtenstein. Der Mensch vom Amt ist dankbar, dass er von Ihnen so menschlich behandelt wird und spielt so bis drei Uhr mit dem Computer. Dann klingelt er.

Hocherfreut kommen Sie ins Büro. Na, wie geht es denn, ist alles in Ordnung? Der Beamte weiss es noch nicht. Es macht einen guten Eindruck. Man wird Bescheid geben. Besten Dank für die Bewirtung. Dann geht er. Bescheiden. Damit er noch rechtzeitig vor Büroschluss in seinem Amt eintrifft.

Man wird Bescheid geben

Pünktlich nimmt er dort um 16 Uhr 30 den Bus und kehrt in den Schoss seiner Familie zurück. Im Bewusstsein, dem Vaterland gedient zu haben, mäht er vielleicht wie gewöhnliche Sterbliche vor dem Abendessen noch den Rasen. Ein Mensch!

Sie sehen also, alles war gar nicht so schlimm. Bis dann in einem Jahr die Auflösung kommt, diese oder jene Buchung näher zu erklären. Und die verschiedenen Zahlungen an Banken, von denen sie angezogenen haben, dass niemand darauf kommen könnte, zu relativieren. Schliesslich wird es einiges kosten. Etwas weniger, als Sie sowieso gerechnet haben ...

Nun ist die Welt wieder in Ordnung. Wir fühlen uns wieder als gute Schweizer. Wir lassen uns doch nichts schenken! Alles was recht ist. Jemand muss ja dafür sorgen, dass dieser Staat nicht bankrott geht. Wenn alle so ehrlich steuern würden, brauchten wir keine Steuerfahnder mehr!

Halt! Da hätte ja dieser liebe Mensch keine Arbeit mehr. Aber den könnte man glatt anstellen. Der würde bestimmt alle Schliche, mit denen man ...



Wahlqualen

In der «Table ouverte»-Diskussion des Welschen Fernsehens über die Kopp-Nachfolge war zu hören: «Es ist nicht der Fehler der FDP, keine Frau gesucht – der Fehler ist, keine gefunden zu haben.» *oh*

Erblich?

Herr Shakarchi, der bekanntlich wegen möglicher Geldwäscheraffären ins Gerede kam, ist mit einer Schweizerin verheiratet, deren Mutter Weisswäscherin war ... *-te*

Ramseyer-Lied

Hat's am Pilatus einen Hut,
Ein Brigadier wohl fliegen tut. *hoe*

Ruhe!!!

In einer Basler Drogerie werden als Fasnachts-Multipack Trommeln samt Beruhigungstee und Ohropax (für die Nachbarn) verkauft. *-r*

Mehr Schein ...

Der Privat-Konkurs kommt in Mode! Betroffen sind besonders junge Menschen zwischen 20 und 30 mit «kleinem Lohn und grossartigem Lebensstil», wie ein Beamter es zusammenfasste! – Die jährliche Verlustsumme beträgt um eine Milliarde Franken ... *-te*

Obstler

Die Eidgenössische Alkoholverwaltung rechnet mit 40 Mio Franken zur Alkoholfreien Verwertung für die zu reiche Obsternte 1988: Die Bundesschnapslager sind bereits voll ... *ks*

Erleuchtung

Am 1. Februar wird der neue Bundesrat gewählt: Genau einen Tag vor Lichtmess! Die *Berner Zeitung* dazu: «Hoffentlich werden neben Stumpen auch noch andere Lichter entzündet.» *ks*